

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Cheff IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Aktuelle ärztliche Belehrung über die Alkoholfrage für angehende Lehrer. — Der Glaube an das Gute im Kinde. — Reisetarte. — Die Seide. — Schulnachrichten. — Inserate. Beilage: Die Lehrerin Nr. 4.</p>	

Aktuelle ärztliche Belehrung über die Alkoholfrage für angehende Lehrer.

Vortrag im kanton. Lehrerseminar Rorschach von Dr. med. Rudolf Müller, St. Gallen.

(Schluß.)

Also sollte die Schule einsehen! Ich würdige gewiß die heutigen Anstrengungen der Schule, betreffend körperliche und geistige Vervollkommnung der Schüler, aber in Ihrem Kreise darf ich mir doch die Frage erlauben, wie steht es mit der Belehrung und praktischen Vorbildung der Schüler bezüglich Alkoholfrage? Ich muß annehmen, daß es in dieser Beziehung bei vielen Lehrern am richtigen Verständnis für die riesige Bedeutung dieser speziellen Frage mangelt. Lassen Sie das nicht als Vorwurf gesagt sein, sondern mit der ausdrücklichen Erklärung, daß erst in der Kriegs- und Nachkriegszeit die Frage hochaktuell geworden ist. — Wenn nun nicht zu erwarten ist, daß der geplagte Vater, und die meist noch mehr geplagte Mutter in absehbarer Zeit zur Kindererziehung mehr beitragen können, so ist damit auf die Schultern der Lehrer, besonders der kommenden Generationen eine riesige Last gebunden. — Ich möchte Ihnen nachher erklären, wie Sie diese Last am besten tragen. Vorerst will ich ein persönliches Beispiel heranziehen. Ich habe es an mir selbst erfahren, wie die Abstinenz wohlthätig wirkt; nachdem ich nie viel Alkohol

ertragen habe, kamen nach angestrengtem Studium immer strengere Jahre geistiger und körperlicher Arbeit, wenn ich nur schon an die Zeiten der beiden Grippe-Epidemien denke, — da verließ ich den Alkohol ganz und fühlte mich ganz wesentlich besser und leistungsfähiger dabei. — Gleich erging's mir beim Bergsport, wo ich seit Jahren keinen Tropfen Alkohol mehr trank, während diese und jene Begleiter sich damit „stärkten“ — und nachher offen zugestanden, wie er ihnen schadete. Ebenso im Militärdienst! Die lehrreichen Beispiele aus diesem Gebiete würden uns zu weit vom Thema wegführen, — nur einen Gedanken, der mir oft durch den Kopf geht, will ich Ihnen nicht vorenthalten. Die Truppen, die am meisten aus landwirtschaftlichen Gegenden stammen, haben ungewollt den unumstößlichen praktischen Beweis geliefert, daß es ohne den sonst bei der Schwerarbeit unentbehrlichen Most, also bei Totalabstinenz während der Strapazen am besten ging; also weg mit der Behauptung des Alkoholverteidigers, für die Landbevölkerung gehe es nicht ohne den Most bei der Arbeit. Ich halte ihm die Massenbeweise aus unserm Aktiendienste ent-